

Ewald Walterskirchen

Konjunktur bleibt gedämpft

Die Industriekonjunktur scheint zu Jahresbeginn ihre Talsohle erreicht zu haben, sie hat sich nicht weiter abgeschwächt. Auftriebstendenzen sind jedoch kaum erkennbar. Die Stabilisierung geht auf eine Erholung der Exporte zurück. Da sie sich jedoch auf Nicht-OECD-Staaten konzentriert, könnte sie sich als nicht sehr tragfähig erweisen.

Die Industriekonjunktur hat sich zu Jahresbeginn stabilisiert: Im Februar wurde um 2% mehr produziert als im Vorjahr. Besondere Schwächen zeigt seit Jahresbeginn die Produktion von kurz- und langlebigen Gebrauchsgütern, die baunahen Branchen entwickelten sich dagegen günstig.

Die leichte Ausweitung der Industrieproduktion geht auf eine Erholung der Exporte zurück. Die Ausfuhr zeigte sowohl im Jänner als auch im Februar einen Aufwärtstrend, im Februar übertraf sie das Vorjahresniveau nominell um 7,3%. Ausschlaggebend war eine deutliche Steigerung der Exporte nach Ost-Mitteleuropa, in die OPEC, die Schwellenländer und die Entwicklungsländer.

Von der Konjunktur der Industrieländer gehen geringe Impulse für den Export aus: In den USA stieg das Brutto-Inlandsprodukt nach vorläufigen Meldungen im I. Quartal real um 2%. Das könnte das Ende der Rezession signalisieren. Für eine frühe Aufschwungphase ist eine solche Wachstumsrate jedoch außerordentlich schwach.

In Deutschland befindet sich die Konjunktur in einer labilen Phase. Sie zeigte sich zu Jahresbeginn etwas günstiger, als die Prognosen erwarten ließen. Industrieproduktion und Auftragseingänge sind leicht gestiegen. Die Streiks in Deutschland – die umfangreichsten seit 20 Jahren – bedeuten neben den hohen Zinssätzen eine Belastung für das Konjunkturklima.

Die inländische Nachfrage entwickelte sich in den ersten Monaten 1992 ruhig. Die Auftragseingänge der Industrie aus dem Inland ließen – im Gegensatz zu jenen aus dem Ausland – keine Aufwärtstendenz erkennen. Die

Investitionstätigkeit war, an Importen und Maschinenproduktion gemessen, relativ schwach. Die Umsätze des Handels stiegen im Durchschnitt von Jänner und Februar real um 2,3%, nur wenig schwächer als 1991. Der Bauboom hielt auch zu Jahresbeginn an, die Umsätze stiegen im Hoch- und Tiefbau um 20% (Durchschnitt aus Jänner und Februar).

Der Importsog ließ nach: Die Warenimporte wuchsen im Februar nur geringfügig (+2%), viel schwächer als die Exporte. Die Tendenz zur Verschlechterung der Handelsbilanz wurde dadurch vorübergehend gestoppt.

Der Preisauftrieb nimmt in Österreich trotz Konjunkturabschwächung zu. Die Inflationsrate (ohne Saisonwaren) stieg auch nach dem Sprung zu Jah-

resbeginn weiter: von 3,9% im Jänner auf 4,3% im März. Ausschlaggebend sind höhere Dienstleistungspreise und Mieten sowie der Energiebereich. Die Beschleunigung des Preisauftriebs blieb jedoch schwächer als in Deutschland (Inflationsrate März 4,7%).

Die Arbeitslosigkeit sinkt paradoxerweise trotz Konjunkturabflachung. Sie wird derzeit mehr von institutionellen Faktoren (z. B. Regelung der Ausländerbeschäftigung) als von der Konjunktur bestimmt. Im April waren 184.600 Arbeitslose vorgemerkt, um 900 weniger als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs der Beschäftigung verflacht dagegen: Er war im April etwa halb so hoch wie vor einem halben Jahr. Die Industrie hat im Laufe eines Jahres rund 15.000 Arbeitsplätze abgebaut.

Nur allmähliche Erholung der Konjunktur in den USA

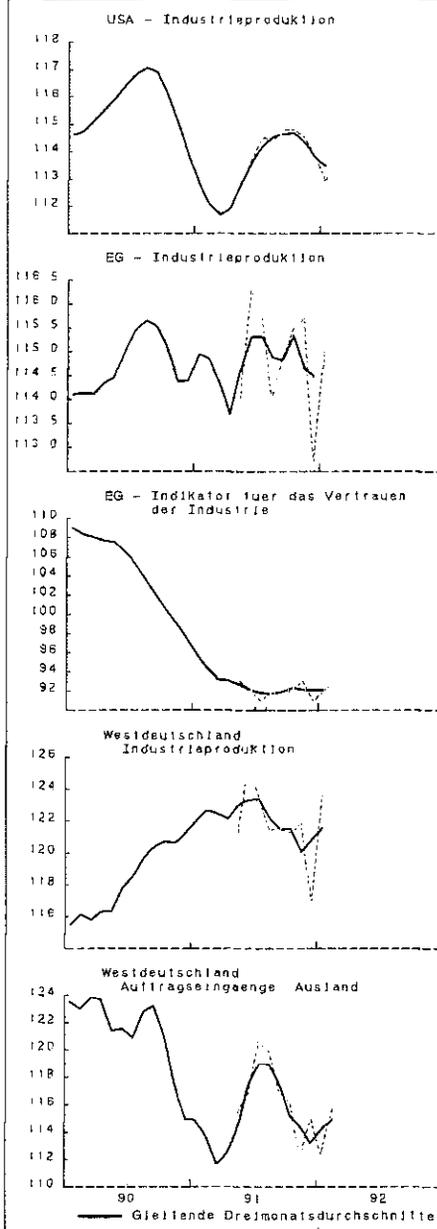
In den USA scheint die Konjunktur die Talsohle durchschritten zu haben. Sie war im I. Quartal leicht aufwärts gerichtet, das Brutto-Inlandsprodukt ist

Konjunktur aktuell

	Letzter Monat		Konjunkturbarometer
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrieproduktion Konjunkturreihe	Februar	+ 1,6	=
Auftragseingänge (ohne Maschinen) nominell	Februar	+ 11,6	+
Ausland	Februar	+ 4,8	=
Inland	Dezember	-	=
Leading Indicator	April	+ 2,4	+
Unselbständig Beschäftigte	April	5,7	-
Arbeitslosenquote saisonbereinigt	März	+ 4,1	+
Verbraucherpreise	Jänner	- 2,7	+
Umsätze des Einzelhandels real	Jänner	- 9,7	=
Dauerhafte Güter	Februar	+ 7,3	+
Warenexport nominell	Februar	+ 2,0	=
Warenimport nominell			
	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. S		
Handelsbilanz	Dezember	- 2,9	=
Leistungsbilanz	Dezember	- 1,4	=

Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 1985 = 100



— nach dem Rückgang am Jahresende — gestiegen. Auch im III. Quartal 1991 hatte sich die Wirtschaft in ähnlichem Ausmaß belebt, war dann aber wieder zurückgefallen; eine nachhalti-

In den USA erholt sich die Konjunktur, wengleich sehr zögernd. Der Wohnbau ist bereits in Schwung gekommen. In Europa ist dagegen insgesamt keine Verbesserung des Konjunkturklimas absehbar.

ge Erholung ist somit noch nicht gesichert.

Positive Meldungen kamen in den letzten Monaten vor allem vom Wohnbausektor. Die Neubautätigkeit rea-

gierte offenbar auf die Verbilligung von Hypothekarkrediten. Im April verbesserte sich auch der „Consumer Confidence Index“ stark, nachdem er im Jänner auf das niedrigste Niveau seit vielen Jahren gefallen war. Die Unruhen vom Mai könnten jedoch das Konjunkturklima wieder etwas eintrüben. Die Ertragssituation der Automobilkonzerne hat sich im I. Quartal deutlich verbessert. Die Welle von Entlassungen scheint abgeschlossen, Neueinstellungen (und damit reale Einkommenszuwächse) lassen jedoch noch auf sich warten.

In der EG entwickelt sich die Konjunktur weiterhin schwach. Eine dominierende Rolle spielen dabei die besonders konjunktur reagiblen Investitionen. Die Unternehmen sind vor allem mit ihren geplanten Erweiterungsinvestitionen sehr zurückhaltend. Für die kommenden Monate erwarten die Konsumenten und die Unternehmer keine weitere Verschlechterung, der vorausseilende Konjunkturindikator ist geringfügig gestiegen.

In Deutschland zeigte sich die Konjunktur zu Jahresbeginn günstiger als erwartet: Die Industrie produzierte in den ersten zwei Monaten 1992 um 1% mehr als Anfang 1991, auch gegenüber den Vormonaten wurde der Output erhöht. Die Bestellungen — vor allem aus dem Ausland — haben sich etwas belebt.

Die Bauaktivitäten blieben in Deutschland Anfang 1992 ebenfalls rege. Die Auftragseingänge waren deutlich höher als im Vorjahr, besonders im Wohnungsbau. Auch die Aufträge der öffentlichen Hand (für Ostdeutschland) hielten ihr hohes Niveau, nur die Nachfrage der gewerblichen Wirtschaft war wenig dynamisch.

Die Streiks in Deutschland bewirkten Ende April und Anfang Mai Verzögerungen und Produktionsausfälle. Betroffen waren besonders der innerstädtische, der Bahn- und Flugverkehr, die Post sowie die Müllabfuhr.

Anfang Mai wurde von den Außenministern der 19 EG- und EFTA-Länder der Vertrag über den Europäischen Wirtschaftsraum unterzeichnet, er wird wahrscheinlich am 1. August 1993 in Kraft treten. Die EFTA-Länder nehmen damit am europäischen Binnenmarkt teil, der mit 1. Jänner 1993 errichtet werden soll. Das ist ein wich-

tiger Schritt für die wirtschaftliche Integration Österreichs. Auf längere Sicht wird Österreich aus dieser Liberalisierung des Waren-, Dienstleistungs-, Kapital- und Personenverkehrs dank dem Abbau von Wettbewerbsverzerrungen und Handelshemmnissen einen Wohlstandsgewinn erzielen. Etwa zwei Drittel der wirtschaftlichen Auswirkungen eines EG-Beitritts sind damit — nach WIFO-Berechnungen — erreicht. Ausgeklammert vom EWR ist die Landwirtschaft, Zollschranken an den EG- und EFTA-Grenzen bleiben bestehen, Ursprungszeugnisse sind nach wie vor erforderlich. Politische und Sicherheitsaspekte — z. B. Fragen der Neutralität — werden durch den EWR-Vertrag nicht berührt.

Parallel zum EWR wurde auch ein Transitabkommen der EG mit der Schweiz und Österreich unterzeichnet. Es regelt den Lkw-Transitverkehr über die Alpen und soll in den kommenden Jahren einen Abbau der Umweltbelastung bringen.

Stabilisierung der Industrieproduktion im Februar

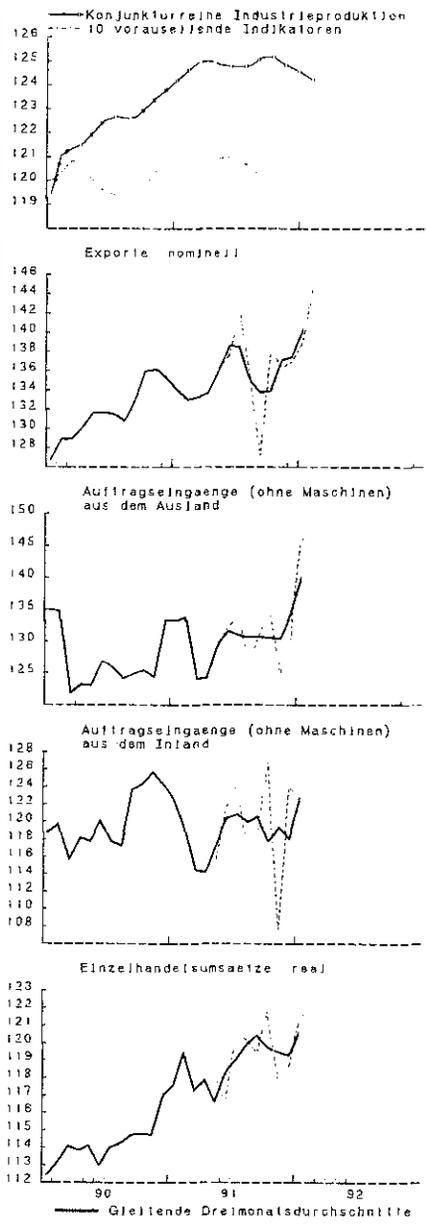
Die Industrie konnte im Februar ihre Produktion — bei gleicher Zahl von Arbeitstagen — gegenüber dem Vorjahr etwas ausweiten (+2%). Nach dem schwachen Jänner-Ergebnis ergibt sich damit für den Durchschnitt der ersten zwei Monate ein Plus von 1,3% (unbereinigt -1,1%).

Die Produktion von Investitionsgütern wurde im Jänner und Februar gegenüber dem Vorquartal erhöht, jene von Konsumgütern dagegen eingeschränkt. Im Vorleistungsbereich blieb die Konjunktur unverändert schwach. Günstig entwickelten sich die baunahen Branchen und die Verbrauchsgüterproduktion (Nahrungsmittel). Empfindliche Einbußen erlitt dagegen die Produktion von Gebrauchsgütern. Dies könnte teilweise schon im Zusammenhang mit der Öffnung Osteuropas gesehen werden. Im Textil- und Bekleidungssektor stehen zunehmende Verlagerungen lohnintensiver Produktionsbereiche nach Osteuropa bevor.

Die Auftragslage war nach Branchen und Herkunft sehr unterschiedlich. Die Auftragseingänge aus dem Aus-

Österreichische Konjunktur

Saisonbereinigt, 1985 = 100



3% weniger Arbeitskräfte als im Vorjahr. In den Dienstleistungen und im Gewerbe hat sich die Nachfrage nach Arbeitskräften abgeschwächt, allerdings weniger als erwartet. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Karenzurlaubsgeld-Bezieherinnen) war im April

Die Arbeitslosigkeit sinkt trotz Konjunkturabschwächung: Im März war die Bauwirtschaft dafür ausschlaggebend, im April der Reiseverkehr. Überdies werden weniger Arbeitslose erfasst, die keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung beziehen.

um rund 32.500 höher als ein Jahr ZUVOR.

Die Arbeitslosigkeit ist im April — ähnlich wie in den Vormonaten — leicht zurückgegangen. Das hängt zum Teil mit der Lage der Osterfeiertage zusammen: Im April war die Arbeitslosigkeit im Tourismussektor entsprechend geringer. Entscheidend sind jedoch institutionelle Faktoren, insbesondere die Erfassung ausländischer Arbeitsloser und Jugendlicher. Im März wurden um 5.300 Jugendliche (15 bis 25 Jahre) und um 2.300 Ausländer weniger vorgemerkt als im Vorjahr.

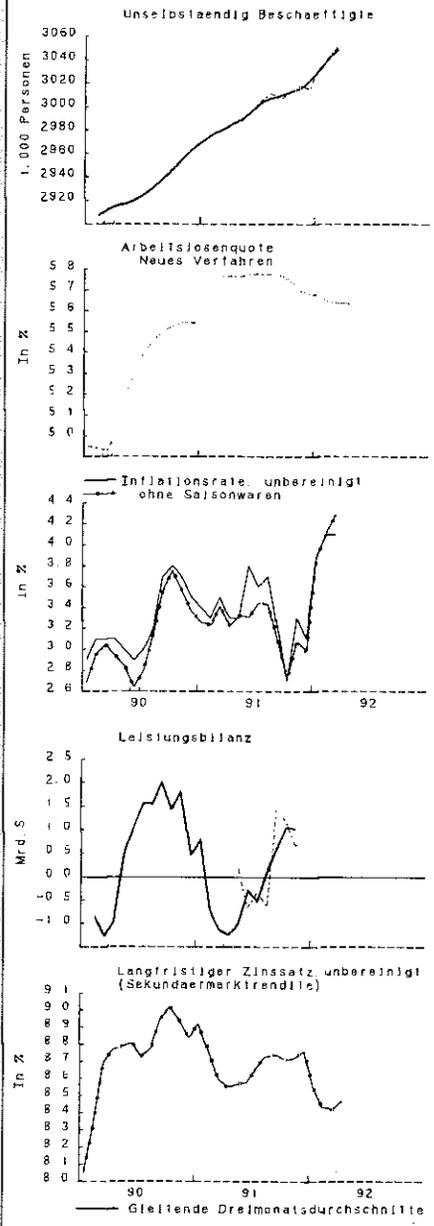
Mehr Pkw-Neuzulassungen

Die Einzelhandelsumsätze blieben im Jänner real um 2,7% unter dem Vorjahresergebnis. Diese Entwicklung darf aber nicht als Konsumeinbruch fehlinterpretiert werden. Vielmehr stand in diesem Monat ein Verkaufstag weniger zur Verfügung als im Vorjahr (erfahrungsgemäß drückt ein fehlender Verkaufstag die Umsätze um etwa 2% bis 3%), und im Pkw-Handel divergieren die Statistiken. Ohne Pkw stagnierten die Umsätze real auf dem Vorjahresniveau. Saison- und kalenderbereinigt ergab sich insgesamt gegenüber dem Vormonat ein Anstieg.

Die Umsätze des Pkw-Handels und die Zulassungsstatistik ergeben für den Jänner ein unterschiedliches Bild: Die Pkw-Umsätze blieben — nach Vorziehkäufen von Pkw mit großem Hubraum — im Jänner um 18,4% unter dem Vorjahresniveau. Die Neuzulassungen nahmen dagegen zu (Jän-

Wirtschaftspolitische Eckdaten

Saisonbereinigt



land haben sich seit der Jahreswende belebt, die Inlandsbestellungen stagnieren dagegen. Die gesamten Auftragsgänge wiesen gegenüber dem Vorjahr nominell ein leichtes Plus auf. Die Auftragsbestände der Industrie reichen dagegen nicht an das Vorjahresniveau heran (Durchschnitt aus Jänner und Februar -2½%).

Arbeitslosigkeit von der Konjunktur abgekoppelt

Die Konsequenzen der Konjunkturabschwächung sind auf dem Arbeitsmarkt bereits deutlich sichtbar: Die Industrie beschäftigte im Jänner um

ner +2%, I. Quartal +6½%). Für die Berechnung des privaten Konsums wird die gewöhnlich verlässlichere Zahl der Neuzulassungen herangezogen.

Das Konjunkturbild der Investitionstätigkeit ist noch unvollständig. Vieles deutet auf eine relativ schwache Entwicklung hin: Die Importe von Investitionsgütern sind seit Jahresanfang niedriger als im Vorjahr, das gleiche gilt für die Produktion von Maschinen im Inland. Die gute Baukonjunktur hielt zu Jahresbeginn an. Im Hochbau werden um rund 7% mehr Arbeitskräfte eingesetzt als im Vorjahr.

Die Exporte weisen seit Jahresbeginn einen Aufwärtstrend auf, der vor allem

Marktanteilsgewinnen in Nicht-OECD-Ländern zu danken ist. Die Exporte in Länder des Europäischen Wirt-

Erholung der Exporte seit Jahresbeginn

schaftsraums konnten nur leicht ausgedehnt werden (Februar +2,6%). Die Nachfrage aus Deutschland entwickelte sich günstig (+5,2%), jene aus der Schweiz ließ weiter nach

Die Erholung der Ausfuhr im Februar konzentrierte sich nicht nur auf wenig entwickelte Länder, sondern gleichzeitig auch auf Rohstoffe und halbfertige Waren. Eine Trendwende in der Exportentwicklung sollte daraus — angesichts der anhaltenden Schwäche der internationalen Konjunktur — nicht abgeleitet werden.

Der Importsog hat sich zu Jahresbeginn abgeschwächt. Nach einem Rückgang im Jänner (-3,3%) stieg die Einfuhr im Februar nominell um nur 2%. Diese mäßige Entwicklung spiegelt die Abschwächung der Gesamtnachfrage wider. Der Import von Investitionsgütern war deutlich rückläufig (Februar -5% gegenüber dem Vorjahr), bis zur Jahreswende hatte er noch zugenommen. Eine gewisse Rolle spielt hier auch der Einbruch der Preise von Büromaschinen. Wie im IV. Quartal 1991 wurden weniger Rohstoffe und halbfertige Waren importiert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Einfuhr von Konsumgütern blieb relativ kräftig. Im Februar wurden um ein Drittel mehr Pkw importiert als im Vorjahr.

Der Reiseverkehr entwickelte sich, gemessen an den Einnahmen, günstig. Im Durchschnitt der Monate November bis März stiegen die Umsätze um rund 8%, die Preissteigerungen lagen unter 4%. Die Nächtigungen blieben im März um etwa 10% unter dem Vorjahresniveau, das geht jedoch auf die unterschiedliche Lage der Osterfeiertage zurück. Das Ergebnis für die gesamte Wintersaison (November bis April) dürfte gemessen an den Nächtigungen leicht gemessen an den Umsätzen (Deviseneinnahmen) deutlich positiv sein. Es entspricht damit dem erwünschten Trend zur Steigerung von Qualität statt Quantität.

Die Tendenz zur Passivierung der Leistungs- und Handelsbilanz dürfte sich mit der Konjunkturabschwächung beruhigt haben. Infolge von Erhebungs- und Umstellungen sind jedoch noch keine Daten für 1992 verfügbar.

Zunehmender Preisauftrieb trotz Konjunkturabflachung

Die Verbraucherpreise sind zu Jahresbeginn aufgrund einiger Sonderfaktoren („Öko-Paket“) sprunghaft gestiegen (+1,3%). Auch im Februar und März blieb der Preisauftrieb relativ stark. Jene Waren und Dienstleistungen, die keinen Saisonschwankungen unterliegen, wurden von Monat zu Monat um 0,4% teurer. Im März erreichte die Inflationsrate 4,1%, obwohl die Saisonwaren den Preisauftrieb dämpften; ohne diese betrug die Rate 4,3%. Unter den großen Warengruppen verteuerten sich Wohnungsaufwand und Dienstleistungen am raschesten (jeweils +5%). Auch der Preisauftrieb der Produkte von Industrie und Gewerbe hat sich im März — im Gegensatz zu den Vormonaten — etwas beschleunigt.

In Deutschland zogen die Verbraucherpreise in den letzten Monaten noch stärker an als in Österreich. Die Inflationsrate erhöhte sich von 4,0% zu Jahresbeginn auf 4,3% im Februar und 4,7% im März.

Der steigende Vorjahresabstand beruht auch darauf, daß die Erdölpreise 1991 nach Ende des Golfkriegs rasch verfielen. Dieser dämpfende Effekt fällt jetzt weg. Rohöl war im Jänner auf Schillingbasis noch um 19% billiger als im Vorjahr, im März bereits um 2,5% teurer.

Auch die Großhandelspreise seit Herbst unter dem Vorjahresniveau, sind im März geringfügig gestiegen. Die Preise der Mineralölzeugnisse gaben den Ausschlag. Nahrungsmittel waren auf der Großhandelsstufe im März um 6% teurer als im Vorjahr, Eisen, Stahl und Halbzeug gaben um 6% nach.

Die Lohnentwicklung spiegelt die Konjunkturlage wider. Die Lohnzuwächse werden seit Jahresbeginn nominell und real kleiner. Der Tariflohnindex wies im I. Quartal gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 5,8%

aus (1991 6,9%). In der Industrie nahmen die durchschnittlichen Monatsverdienste je Beschäftigten im Dezember und Jänner um 5,6% zu, um rund 1 Prozentpunkt langsamer als die kollektivvertraglichen Mindestlöhne.

Die Geldpolitik driftet international weiter auseinander. Die Notenbank der USA senkte den Taggeldsatz (Federal Funds Rate) von 4% auf 3,75%. In Japan wurde der Diskontsatz von 4,5% auf 3,75% herabgesetzt. In Deutschland ist dagegen keine Senkung der Leitzinsen in Sicht. Die

Leicht steigender realer Wechselkurs

Deutsche Bundesbank sucht die Inflationserwartungen zu brechen und das Vertrauen in die DM zu stärken. Die Ausweitung der Geldmenge lag zuletzt mit +9,7% deutlich über dem von der Bundesbank gesetzten Zielkorridor (+3,5% bis +5,5%). Die hohen Zinssätze haben die Konjunktur in Deutschland bisher relativ wenig beeinträchtigt und konnten auch den Anstieg der Inflationsrate nicht völlig verhindern. Die Streiks (mit darauffolgenden Lohnzugeständnissen) könnten eine weitere Verschärfung der Geldpolitik der Deutschen Bundesbank bewirken.

In Österreich sind die langfristigen Zinssätze — ähnlich wie in Deutschland — seit der Jahreswende tendenziell gesunken. Die Sekundärmarkrendite für Anleihen (i w S) betrug im April 8,5% (nach 8,8% im Dezember). Die Zinsstruktur ist ausgeprägt invers: Die kurzfristigen Zinssätze sind um rund 1 Prozentpunkt höher als die langfristigen. Die Zinsdifferenz zu Deutschland ist nach wie vor sehr gering.

Seit der Jahreswende ist der effektive Wechselkurs des Schillings leicht zurückgegangen. Darin spiegelt sich in erster Linie die Festigung des Dollarkurses aufgrund der schrittweisen Konjunkturerholung. Der reale Wechselkursindex des Schillings hatte in den letzten Monaten steigende Tendenz. Darin kommt der seit der Jahreswende relativ starke Preisauftrieb zum Ausdruck.

Abgeschlossen am 8. Mai 1992

Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1988	1989	1990	1990				1991		
				II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Land- und Forstwirtschaft	- 14	+ 33	- 53	+ 95	+ 15	- 07	- 70	-100	- 20	- 41
Bergbau	- 17	+ 31	- 74	+ 21	+ 09	+ 62	-115	- 51	- 69	- 60
Sachgüterproduktion	+ 52	+ 54	+ 24	+ 44	+ 60	+ 38	+ 26	+ 26	+ 30	+ 15
Industrie	+ 45	+ 55	+ 22	+ 43	+ 62	+ 35	+ 24	+ 25	+ 28	+ 13
Gewerbe	+ 72	+ 50	+ 30	+ 47	+ 52	+ 45	+ 34	+ 29	+ 37	+ 19
Energie- und Wasserversorgung	+ 33	- 21	+ 42	- 14	- 65	+ 09	+ 54	+ 23	+ 78	+ 15
Bauwesen	+ 34	+ 62	+ 58	+ 62	+ 68	+ 66	+ 10	+ 66	+ 68	+ 61
Handel ¹⁾	+ 46	+ 73	+ 42	+ 72	+ 77	+ 72	+ 55	+ 25	+ 47	+ 40
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 45	+ 55	+ 43	+ 54	+ 55	+ 66	+ 56	+ 51	+ 58	+ 12
Vermögensverwaltung ²⁾	+ 40	+ 47	+ 35	+ 46	+ 45	+ 51	+ 39	+ 37	+ 34	+ 28
Sonstige private Dienste ³⁾	+ 42	+ 37	+ 37	+ 32	+ 42	+ 45	+ 38	+ 38	+ 37	+ 35
Öffentlicher Dienst	+ 06	+ 16	+ 20	+ 16	+ 16	+ 16	+ 20	+ 20	+ 20	+ 20
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 37	+ 48	+ 30	+ 46	+ 49	+ 44	+ 32	+ 28	+ 37	+ 24
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 50	+ 54	+ 33	+ 54	+ 54	+ 56	+ 44	+ 39	+ 29	+ 19
Importabgaben	+ 79	+ 51	+ 47	+ 11	+ 62	+ 64	- 35	+122	+ 54	+ 49
Mehrwertsteuer	+ 41	+ 33	+ 33	+ 40	+ 36	+ 32	+ 41	+ 25	+ 38	+ 30
Brutto-Inlandsprodukt	+ 37	+ 46	+ 30	+ 45	+ 48	+ 43	+ 32	+ 28	+ 38	+ 25
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Privater Konsum	+ 28	+ 36	+ 28	+ 37	+ 27	+ 24	+ 30	+ 17	+ 33	+ 30
Öffentlicher Konsum	+ 08	+ 15	+ 20	+ 15	+ 15	+ 15	+ 20	+ 20	+ 20	+ 20
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 54	+ 65	+ 50	+ 64	+ 94	+ 46	+ 06	+ 64	+ 31	+ 87
Ausrüstungen (netto) ⁴⁾	+ 72	+ 64	+ 37	+ 62	+130	+ 13	+ 00	+ 56	- 28	+120
Bauten (netto) ⁴⁾	+ 44	+ 66	+ 61	+ 66	+ 72	+ 69	+ 15	+ 70	+ 68	+ 65
Inländische Endnachfrage	+ 31	+ 40	+ 32	+ 40	+ 43	+ 28	+ 23	+ 30	+ 30	+ 43
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	+ 01	+ 07	+ 01	+ 07	+ 04	+ 12	+ 02	+ 14	+ 03	- 14
Mrd S	+19,0	+29,6	+31,1	+11,4	- 8,0	+ 8,5	+18,4	+18,4	- 6,9	+ 3,2
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 31	+ 47	+ 33	+ 46	+ 49	+ 40	+ 24	+ 43	+ 34	+ 29
Exporte i w S ⁶⁾	+102	+ 97	+ 61	+ 79	+ 86	+129	+ 69	+ 53	+132	- 11
Minus Importe i w S ⁷⁾	+ 86	+ 97	+ 65	+ 80	+ 90	+116	+ 54	+ 84	+127	+ 01
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	+ 06	- 01	- 02	- 02	- 00	+ 02	+ 08	- 16	+ 04	- 05
<i>Verteilung der Einkommen</i>										
Volkseinkommen	+ 64	+ 83	+ 68	+ 82	+ 85	+ 87	+ 60	+ 68	+ 80	+ 63
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 65	+ 76	+ 85	+ 69	+ 85	+ 80	+ 97	+ 86	+ 81	+ 78
Sonstige Einkommen	+ 62	+101	+ 24	+125	+ 85	+102	- 38	+ 13	+ 77	+ 27
Netto-Masseneinkommen										
Nominell	+ 86	+ 64	+ 74	+ 57	+ 73	+ 74	+ 88	+ 72	+ 71	+ 66
Leistungseinkommen	+ 66	+ 78	+ 85	+ 71	+ 87	+ 82	+ 97	+ 86	+ 81	+ 78
Private Lohnsumme	+ 70	+ 82	+ 84	+ 75	+ 89	+ 86	+ 97	+ 86	+ 81	+ 75
Öffentliche Lohnsumme	+ 47	+ 63	+ 89	+ 51	+ 79	+ 61	+ 96	+ 86	+ 79	+ 94
Transfereinkommen	+ 44	+ 71	+ 80	+ 61	+ 84	+ 84	+ 95	+ 86	+ 72	+ 69
Abzüge	- 44	+125	+120	+119	+136	+118	+130	+149	+103	+103
Real (zu Preisen von 1983)	+ 59	+ 32	+ 38	+ 29	+ 41	+ 37	+ 55	+ 32	+ 33	+ 35
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 50	+ 63	+ 50							
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten brutto										
Nominell	+ 47	+ 54	+ 63	+ 47	+ 63	+ 55	+ 71	+ 61	+ 58	+ 65
Real (zu Preisen von 1983)	+ 21	+ 21	+ 28	+ 19	+ 30	+ 19	+ 39	+ 22	+ 20	+ 32

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste. — ⁴⁾ Ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ In Prozentpunkten. — ⁶⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo). — ⁷⁾ Ohne Transitverkehr.

Land- und Forstwirtschaft

	1989	1990	1991	1991		1991	1991	1992	1992	1992
				III Qu	IV Qu					
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Fleisch</i>										
Marktleistung	-09	+ 20	+ 18	+15	-09		+09			
Rindfleisch	-48	+ 44	+ 56	-37	+03		-18			
Schweinefleisch	+13	+ 11	- 06	+38	-23		+18			
Inlandsabsatz	+02	+ 11	+ 11	+29	-01		+18			
Rindfleisch	-05	+ 19	+ 22	+35	+14		-40			
Schweinefleisch	+08	+ 15	+ 03	+28	-12		+35			
<i>Milch</i>										
Milchlieferleistung	-01	+ 09	- 13	-26	-09		-13	- 5	+49	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+25	+ 08	+ 13	+37	+23		+35	+ 5		
<i>Holzeinschlag</i>	+82	+137	-269							

Industrie

	1989	1990	1991	1991		1992		1991 Dezember	Jänner	1992		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar			März		
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Vorleistungen	+ 6,8	+ 6,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,9			- 2,5	+ 1,9	+ 2,0		
Für die Nahrungs- und Genußmittelbranchen	+ 4,1	+ 12,5	+ 5,2	+ 8,8	+ 1,7			- 5,9	+ 2,7	+ 7,4		
Für die Textil- und Lederbranchen	+ 3,0	+ 7,8	- 4,8	- 7,7	- 6,3			- 5,3	- 0,2	- 0,4		
Für die Holz- und Papierbranchen sowie Druckereien	+ 4,4	+ 5,6	+ 2,7	+ 0,8	+ 2,9			- 0,4	+ 4,8	+ 8,4		
Für die Chemie	+ 7,1	- 2,1	+ 0,4	+ 6,3	- 4,5			- 13,9	- 0,9	+ 0,3		
Für die Stein- und Glaswarenproduktion	+ 2,4	+ 5,0	- 13,7	- 19,4	- 18,4			- 20,9	- 7,6	- 0,1		
Für die Grundmetallverarbeitung	+ 1,9	- 8,8	- 4,4	- 1,0	- 6,8			- 2,3	- 4,0	- 11,1		
Für die Technische Verarbeitung	+ 9,9	+ 10,6	- 0,7	- 2,1	- 3,1			- 4,1	+ 2,5	- 0,1		
Für die Bauwirtschaft	+ 6,8	+ 3,5	+ 0,2	+ 2,4	- 2,3			- 8,8	+ 2,4	+ 8,3		
Für sonstige Wirtschaftsbereiche	+ 6,6	+ 11,6	+ 9,3	+ 10,5	+ 11,5			+ 13,2	+ 4,3	+ 4,4		
Ausrüstungsinvestitionen	+ 5,4	+ 13,3	+ 3,1	+ 5,5	+ 2,3			- 5,3	+ 3,1	+ 4,4		
Fahrzeuge	- 11,7	+ 24,9	+ 10,9	+ 48,7	- 4,7			- 23,4	+ 16,4	+ 15,6		
Maschinen und Elektrogeräte	+ 6,2	+ 15,1	+ 0,0	- 3,3	+ 1,1			- 4,9	- 6,7	- 1,6		
Sonstige	+ 12,3	+ 2,8	+ 9,1	+ 11,7	+ 10,0			+ 6,2	+ 33,4	+ 20,1		
Konsumgüter	+ 6,1	+ 6,8	+ 2,0	+ 1,0	- 0,9			- 3,3	- 3,5	- 2,3		
Verbrauchsgüter	+ 5,4	+ 6,8	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,3			+ 1,9	- 1,3	+ 6,2		
Kurzlebige Gebrauchsgüter	+ 2,0	+ 2,2	- 2,0	- 3,7	- 1,2			- 5,2	- 2,8	- 4,6		
Langlebige Gebrauchsgüter	+ 14,3	+ 13,9	- 0,5	- 2,7	- 9,0			- 12,3	- 9,3	- 14,6		
Industrie insgesamt (ohne Energieversorgung)	+ 6,5	+ 7,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,3			- 3,4	+ 0,9	+ 1,6		
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 5,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 3,9	+ 1,6			+ 2,2	- 3,7	+ 1,6		
Teilweise arbeitstäglich bereinigt (7 : 3)	+ 6,3	+ 7,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,3			- 1,7	- 0,5	+ 1,6		
Produktivität pro Kopf	+ 5,7	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,2			- 0,5	+ 4,1			
Produktivität pro Stunde	+ 6,0	+ 6,6	+ 4,9	+ 7,1	+ 5,6			+ 6,6	+ 5,9			
Auftragsengänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 9,3	+ 3,1	+ 1,6	+ 3,5	+ 1,1			+ 7,5	- 6,3	+ 8,8		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 16,0	+ 7,3	- 1,3	- 1,5	- 1,1			+ 2,5	- 2,7	- 2,2		

1) Die Daten für 1991 entsprechen der 2. Aufarbeitung des ÖSTAT. Diese wurde nachträglich geändert, um bisher nicht erfaßte produktionsnahe Dienstleistungen einzubeziehen. Da dies erstmals geschah, geben die hier verwendeten (unkorrigierten) Zahlen die Konjunktur 1991 besser wieder.

Bauwirtschaft

	1989	1990	1991	1991		1992		1991 Dezember	Jänner	1992		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar			März		
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Produktionswert (nominal)	+ 3,6	+ 9,9	+ 12,2	+ 14,7	+ 14,2			+ 12,5	+ 11,5	+ 27,4		
Hochbau	+ 2,0	+ 9,5	+ 16,9	+ 20,6	+ 21,1			+ 20,6	+ 17,4	+ 29,2		
Tiefbau	+ 5,3	+ 8,2	+ 9,2	+ 11,4	+ 9,6			+ 6,0	+ 2,0	+ 21,0		
Beschäftigte	+ 1,8	+ 4,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,1			+ 3,2	+ 4,7	+ 9,9		
Hochbau	+ 0,6	+ 2,2	+ 4,4	+ 7,4	+ 6,8			+ 7,6	+ 9,0	+ 16,1		
Tiefbau	+ 3,6	+ 4,3	- 2,4	- 2,2	- 1,3			- 1,5	- 3,8	- 1,4		
Auftragsbestände	+ 1,2	+ 7,9	+ 16,5	+ 17,2	+ 17,7							
Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten	+ 0,9	+ 8,6	+ 12,0	+ 11,8	+ 13,1							
Preisindex Hochbau	+ 3,6	+ 4,6	+ 5,9	+ 6,1	+ 5,2		+ 3,4					
Wohnbau	+ 3,5	+ 4,5	+ 5,4	+ 6,0	+ 5,1		+ 5,1					
Preisindex Tiefbau	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,5		+ 2,6					
Straßenbau	+ 0,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,8		+ 1,9					

Energiewirtschaft

	1989	1990	1991	1991		1992		1991 Dezember	Jänner	1992		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar			März		
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Förderung	- 0,4	- 5,1	+ 1,5	+ 6,6	- 0,5			+ 3,9				
Kohle	- 3,0	+ 16,4	- 15,0	- 20,0	- 27,8			- 26,2	+ 20,6			
Erdöl	- 1,5	- 0,8	+ 11,4	+ 8,4	+ 27,6			+ 25,7				
Erdgas	+ 4,7	- 2,7	+ 3,2	- 10,5	+ 10,2			+ 6,2				
Stromerzeugung	+ 2,3	+ 0,5	+ 2,1	+ 5,5	- 0,5			- 0,4				
Wasserkraft	- 1,1	- 10,1	+ 0,7	+ 14,8	- 8,5			+ 0,8				
Wärmeleistung	+ 12,4	+ 27,8	+ 4,6	- 20,1	+ 9,2			- 1,8				
Verbrauch	+ 2,2	+ 4,9	+ 6,0	+ 2,1	+ 8,2			+ 15,6				
Kohle	+ 3,9	+ 11,4	+ 3,1	- 3,8	+ 0,0			- 6,6				
Erdöl, Mineralölprodukte	+ 0,1	+ 4,3	+ 7,8	+ 5,9	+ 15,5			+ 38,2				
Treibstoffe	+ 3,5	+ 2,5	+ 10,2	+ 10,1	+ 17,8			+ 40,8				
Normalbenzin	+ 9,8	+ 4,8	+ 13,9	+ 15,8	+ 23,0			+ 46,9				
Superbenzin	- 1,8	- 4,3	+ 7,5	+ 11,8	+ 19,3			+ 43,2				
Dieselkraftstoff	+ 6,6	+ 7,8	+ 11,1	+ 6,6	+ 15,0			+ 36,3				
Heizöle	- 6,3	+ 1,1	+ 10,2	+ 1,8	+ 34,5			+ 60,7				
Gasöl für Heizzwecke	+ 1,3	+ 1,8	+ 23,6	+ 14,3	+ 53,1			+ 94,0				
Sonstige Heizöle	- 10,1	+ 0,7	+ 2,6	- 9,3	+ 24,8			+ 44,5				
Erdgas	+ 7,8	+ 10,1	+ 5,8	- 14,8	+ 7,2			+ 3,5				
Elektrischer Strom	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,0	+ 3,4			+ 3,0				

Groß- und Einzelhandel

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992	Februar	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Großhandelsumsätze (netto)</i>										
Real	+ 72	+ 22	+ 53	+ 56	+ 32		+ 90	- 80	+ 63	
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 14	+ 10	+ 25	+ 14	+ 09		+ 34	- 50		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 68	+ 33	+ 49	+ 70	+ 40		+119	-111		
Fertigwaren	+100	+ 57	+ 67	+ 81	+ 48		+ 82	- 27		
Nominell	+ 86	+ 49	+ 56	+ 58	+ 17		+ 80	- 90	+ 62	
<i>Einzelhandelsumsätze (brutto)</i>										
Real	+ 32	+ 45	+ 47	+ 59	+ 49		+ 58	- 27	+ 80	
Kurzlebige Güter	+ 18	+ 39	+ 39	+ 60	+ 45		+ 34	+ 09		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 19	+ 53	+ 40	+ 92	+ 46		+ 49	+ 27	+ 90	
Bekleidung und Schuhe	+ 15	+ 23	- 11	- 43	+ 07		- 21	+ 08		
Sonstige	+ 20	+ 33	+ 60	+ 73	+ 62		+ 45	- 08		
Langlebige Güter	+ 64	+ 58	+ 56	+ 50	+ 49		+108	- 97		
Fahrzeuge	+ 47	+ 16	+129	+107	+184		+447	-184	+120	
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 77	+ 78	- 30	- 19	- 54		- 34	- 07		
Sonstige	+ 75	+122	+104	+ 89	+120		+ 97	- 48		
Nominell	+ 48	+ 77	+ 67	+ 90	+ 46		+ 82	+ 02		

Verkehr

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992	Februar	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Güterverkehr</i>										
Bahn	+ 57	+ 70	+ 14	+ 40	- 81		- 73	+ 07	- 01	
Inlandsverkehr	+ 67	+ 15	- 55	- 34	- 97		- 176	+ 60	-112	
Ein- und Ausfuhr	+ 58	+125	+ 62	+ 98	-105		- 37	+ 11	+115	
Transitverkehr	+ 38	+ 31	- 03	+ 13	- 04		- 34	- 72	-105	
Wagenstellungen	+ 65	+ 30	- 32	+ 11	-114	+14	- 95	+ 12	- 11	+38
Österreichische Schiffe	+ 04	- 89	-198	+ 66	-357		- 363			
Inlandsverkehr	- 42	+181	+129	+ 15	+139		+ 340			
Ein- und Ausfuhr	+ 11	-138	-283	+ 81	-493		- 525			
Pipeline: Durchsatz	+214	+204	+ 43	+ 02	+ 72	+31	+ 233	- 18	+ 57	+58
Luftfracht (ohne Transit)	+126	+100	+ 75	+ 97	+ 39		+ 39	-131	+207	
Neuzulassungen Lkw	- 97	+125	+ 28	+ 22	+ 94		+ 84	- 03	- 38	
Fuhrgewerbe	- 21	+139	-173	-254	-217		- 150	-294	- 82	
<i>Personenverkehr</i>										
Bahn	+ 48	+ 47	+ 39	+ 69	+ 86		+ 74			
Luftverkehr: Passagiere	+137	+113	+ 09	+ 52	+175		+ 195	+282	+482	
Neuzulassungen Pkw	+ 91	+ 46	+ 52	+ 07	+115		+ 320	+ 22	+188	
Bis 1 500 cm³	+ 71	- 34	+119	+ 51	+108		+ 46	+140	+267	
1 501 bis 2 000 cm³	+101	+ 88	- 14	- 42	+ 08		+ 138	- 69	+137	
2 001 cm³ und darüber	+ 92	+ 45	+237	+144	+696		+1765	+205	+246	

Arbeitsmarkt

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992	Februar	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner		
	In 1 000									
Unselbständig Beschäftigte	2 862	2 929	2 997	3 071	3 011	2 991	2 978	2 968	2 988	3 017
Männer	1 682	1 719	1 752	1 802	1 757	1 718	1 724	1 699	1 712	1 743
Frauen	1 180	1 210	1 245	1 269	1 254	1 273	1 254	1 269	1 276	1 274
Arbeitslose	149	166	185	151	199	228	224	250	235	199
Offene Stellen	46	56	49	51	44	45	44	44	45	47
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Unselbständig Beschäftigte	+ 18	+ 23	+ 23	+ 25	+20	+22	+16	+19	+25	+22
Männer	+ 16	+ 22	+ 19	+ 21	+12	+12	+06	+08	+15	+13
Frauen	+ 22	+ 25	+ 29	+ 31	+31	+35	+31	+35	+38	+35
Ausländer	+109	+300	+224	+171	+13	-17	-39	-03	-19	-27
Industrie	+ 07	+ 16	- 11	- 16	-24		-28	-30		
Bauwirtschaft	+ 18	+ 38	+ 35	+ 40	+22	+43	-00	+17	+58	+52
Geleistete Arbeiterstunden in der Industrie pro Kopf	- 08	- 03	- 10	- 05	-04		-02	-51		
Arbeitslose	- 60	+111	+116	+ 84	+51	+15	+36	+59	-03	-15
Offene Stellen	+462	+220	-111	-115	-65	-56	-54	-55	-43	-70
	In %									
Arbeitslosenquote	50	54	58	47	62	71	70	78	73	62
Männer	46	49	54	38	56	76	72	86	80	62
Frauen	55	60	65	59	71	63	68	66	63	62
Unter 25jährige in % der Arbeitslosen insgesamt	24,2	23,0	21,6	21,2	22,3	18,9	21,0	19,3	18,5	18,8
Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen absolut	327	298	374	296	451	505	509	573	529	421

Außenhandel

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992		März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Export, nominell</i>										
Insgesamt	+12,0	+ 8,6	+ 2,8	+ 4,2	+ 1,9		+ 5,9	+ 1,7	+ 7,3	
Nahrungs- und Genußmittel	+17,7	- 2,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,6		+ 4,4	+10,1	+ 6,3	
Rohstoffe und Energie	+14,0	+ 2,0	-10,8	-11,0	- 7,4		- 3,2	- 6,5	+ 8,3	
Halbfertige Waren	+10,4	- 4,1	- 5,3	- 1,8	-10,1		- 9,4	-10,4	- 2,0	
Fertigwaren	+12,0	+13,3	+ 5,9	+ 7,1	+ 5,5		+ 9,7	+ 5,2	+ 9,5	
Investitionsgüter	+10,0	+16,2	+ 5,5	+ 7,4	+ 3,8		+ 7,0	+ 6,6	+10,3	
Konsumgüter	+13,1	+11,9	+ 6,2	+ 6,9	+ 6,4		+11,5	+ 4,5	+ 9,1	
Holz	+23,9	+16,3	-14,9	-17,7	-10,6		-14,1	-12,4	- 1,8	
Papier	+12,5	+ 3,8	+ 6,8	+ 3,0	+ 0,3		+ 4,7	-11,9	-11,3	
Eisen und Stahl	+13,3	- 6,8	-12,2	- 7,3	-19,8		-17,1	-12,1	+ 4,0	
Metalle	+16,0	- 4,8	- 4,7	- 5,5	- 9,1		- 2,8	-10,6	-13,0	
Metallwaren	+16,0	+10,8	+ 6,0	+10,3	+ 6,4		+12,5	+10,5	+ 4,8	
Maschinen ¹⁾	+13,7	+16,4	+ 3,2	+ 6,4	+ 2,7		+ 4,3	- 2,6	+ 5,7	
Nachrichtengeräte	+15,8	+23,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,4		- 9,5	-30,8	-15,2	
EWR	+11,6	+ 7,9	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,0		+ 5,1	- 1,3	+ 2,6	
EG 90	+11,8	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,7	+ 1,6		+ 5,6	- 0,9	+ 2,7	
Deutschland	+10,0	+13,4	+ 7,2	+ 6,8	+ 1,6		+ 7,3	+ 0,3	+ 5,3	
EFTA 86	+10,6	+ 3,8	- 6,9	- 5,6	- 2,8		+ 1,5	- 4,1	+ 2,0	
Schweiz	+12,4	+ 4,2	- 5,5	- 6,2	- 3,8		- 2,4	- 6,4	- 3,9	
Übriges Europa	+12,2	+14,8	+ 8,4	+12,4	+ 3,0		+ 8,4	+22,1	+28,4	
Ost-Mitteleuropa ²⁾	+24,2	+24,1	+32,7	+31,8	+23,4		+20,2	+29,8	+31,3	
Industriestaaten in Übersee	+19,0	+ 1,7	- 6,6	- 8,9	- 5,2		+ 1,9	+ 5,4	+ 4,0	
USA	+10,8	- 0,2	- 9,2	-12,4	-11,9		- 0,1	- 4,4	- 1,5	
OPEC	- 0,2	+12,8	+ 7,6	+20,7	+20,6		+17,3	+ 1,4	+38,6	
Sonstige Entwicklungsländer	+17,4	+12,3	+ 6,8	+10,8	+10,0		+ 6,4	+ 7,7	+34,6	
Schwellenländer ³⁾	+27,8	+13,7	- 3,8	- 1,8	- 8,1		- 7,7	+ 5,0	+20,3	
<i>Import, nominell</i>										
Insgesamt	+14,0	+ 8,1	+ 6,4	+ 6,0	+ 4,2		+13,5	- 3,3	+ 2,0	
Nahrungs- und Genußmittel	+10,9	+ 4,1	+ 7,1	+ 5,8	+10,7		+31,3	- 2,3	+ 5,9	
Rohstoffe und Energie	+14,3	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,0	-14,7		- 2,8	-16,5	- 3,3	
Halbfertige Waren	+14,6	- 0,4	- 3,5	- 3,8	- 8,2		- 6,1	- 9,6	- 5,3	
Fertigwaren	+14,1	+10,6	+ 9,2	+ 8,2	+ 9,4		+18,6	+ 0,4	+ 4,0	
Investitionsgüter	+13,6	+11,7	+ 6,2	+ 5,1	+ 4,1		+14,3	-10,4	- 4,9	
Konsumgüter	+14,3	+10,1	+10,6	+ 9,6	+12,2		+21,0	+ 5,6	+ 8,0	
Pkw.	+14,5	+ 9,8	+15,3	+13,1	+32,4		+38,2	+23,9	+34,3	
Brennstoffe	+14,9	+19,6	+ 1,0	+ 4,7	-22,0		- 6,2	-22,2	- 9,4	
Erdöl: Wert	+33,8	+31,1	- 6,9	+ 3,3	-45,6		-17,5	-27,9	-16,9	
Erdöl: Menge	+ 5,6	+14,4	+ 3,0	+ 5,5	-18,3		+13,6	+ 4,3	- 0,6	
Erdölprodukte: Menge	+ 1,3	-10,9	+ 3,8	+15,6	+46,6		+62,3	- 0,5	+16,2	
EG 90	+13,6	+ 8,6	+ 5,1	+ 3,7	+ 4,1		+12,3	- 3,0	+ 1,7	
Deutschland	+11,7	+ 7,9	+ 4,0	+ 2,9	+ 3,4		+10,3	- 2,2	+ 0,2	
EFTA 86	+10,4	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,6		+13,3	- 1,8	- 6,7	
Übriges Europa	+11,9	+ 8,9	+ 9,2	+11,8	+ 8,0		+25,4	- 5,5	+17,3	
OPEC	+31,9	+25,2	+ 4,2	+ 2,2	-31,5		+ 0,6	-33,8	- 6,2	
Schwellenländer ³⁾	+14,3	+ 3,9	+11,2	+13,7	+10,5		+18,6	- 5,9	+ 4,0	
<i>Preise</i>										
Export ⁴⁾	+ 2,6	+ 0,1		-0,2	+ 0,2					
Import ⁴⁾	+ 3,5	- 0,5		+0,1	- 0,6					
Erdöl (S je t)	+26,8	+14,7	-9,6	-2,1	-33,4		-27,4	-30,9	-16,4	
Terms of Trade ⁴⁾	- 0,9	+ 0,6		-0,3	+ 0,8					
Export real	+ 9,2	+ 8,5		+4,4	+ 1,7					
Import real	+10,2	+ 8,6		+5,9	+ 4,9					
Export der BRD nominell	+12,9	+ 0,3	+0,8	+5,0	+ 3,7		+10,9			
Export der BRD real	+ 8,1	+ 1,4	+1,4	+5,2	+ 3,4		+10,2			

¹⁾ SITC 71 bis 77. - ²⁾ CSFR, Ungarn, Polen. - ³⁾ Brasilien Griechenland Hongkong Jugoslawien Südkorea Mexiko Portugal Singapur Spanien Taiwan - ⁴⁾ Adaptierte Daten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Tourismus

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992		März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften	+ 7,0	- 0,1	+ 5,2	+ 6,6	+ 6,3	-0,9	+ 7,9	+ 9,8	- 0,3	-10,1
Inländer	+ 2,4	+ 0,1	+ 5,5	+ 6,6	+ 2,5	+1,2	+ 1,8	+ 3,6	+ 7,8	- 8,6
Aus Wien	- 0,6	- 2,2	+ 2,3	+ 4,2	- 2,3		- 1,8	+ 1,0	+ 4,2	
Aus den anderen Bundesländern	+ 4,0	+ 1,2	+ 7,1	+ 7,8	+ 4,5		+ 3,9	+ 4,7	+ 9,1	
Ausländer	+ 8,4	- 0,2	+ 5,1	+ 6,7	+ 7,6	-1,5	+ 9,2	+11,4	- 2,6	-10,4
Aus der BRD	+ 6,9	- 5,2	+13,1	+18,6	+11,9		+11,6	+14,3	+ 4,0	
Aus Frankreich	+ 9,3	+ 6,2	+ 3,0	- 3,1	+ 6,7		- 6,4	+16,2	- 7,1	
Aus Großbritannien	+12,0	+ 4,5	-14,7	-15,8	+ 6,4		+ 9,5	+12,9	- 0,7	
Aus Italien	+33,3	+10,9	+ 7,0	+24,9	+ 2,2		- 1,1	+23,2	+46,9	
Aus den Niederlanden	+ 4,2	- 5,7	+ 1,4	- 5,2	+ 9,0		+11,4	+11,4	-22,3	
Aus den USA	+ 6,7	+26,0	-44,3	-50,0	-13,0		+ 7,7	+26,4	+85,7	

Geld und Kredit

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	in %									
<i>Zinssätze</i>										
Diskontsatz	5,3	6,5	7,2	7,3	7,6	8,0	7,7	8,0	8,0	8,0
Taggeldsatz	7,5	8,5	9,1	9,2	9,2	9,5	9,5	9,6	9,5	9,4
Prime Rate	9,5	10,8	11,6	11,5	11,7	12,1	11,7	11,8	12,2	12,2
Sekundärmarkttrendite	7,1	8,7	8,7	8,7	8,7	8,5	8,8	8,6	8,4	8,4
Prozentpunkte										
Zinsdifferenz zur BRD										
Taggeldsatz	+0,9	+0,6	+0,3	+0,3	+0,2		+0,2	+0,1	-0,1	
Sekundärmarkttrendite	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2	+0,0		+0,1	+0,2	+0,2	
31. Dezember 1967 = 100										
Aktienkursindex der Wiener Börsekammer ¹⁾	375,6	618,6	515,4	529,3	444,9	464,2	425,5	437,5	484,1	470,9
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
<i>Bankbilanzen und monetäre Aggregate</i>										
Bilanzsumme	+5,9	+5,5	+5,8	+3,7	+5,8	+4,2	+5,8	+3,6	+4,0	+4,2
Auslandsaktiva	+3,1	+0,2	+0,3	-5,1	+0,3	-0,3	+0,3	-3,5	-0,0	-0,3
Auslandspassiva	+5,6	+0,5	+2,5	-1,3	+2,5	+0,8	+2,5	-1,5	+0,2	+0,8
Zwischenbankaktiva	-1,3	+2,3	+5,1	+1,9	+5,1	-0,2	+5,1	-1,1	-0,5	-0,2
Zwischenbankpassiva	-0,5	+3,1	+3,9	+2,2	+3,9	+0,5	+3,9	-1,3	-1,6	+0,5
Direktkredite insgesamt	+9,0	+9,3	+8,0	+8,8	+8,0	+7,3	+8,0	+8,1	+7,6	+7,3
An den öffentlichen Sektor	+3,0	+2,0	+4,4	+6,9	+4,4	+3,7	+4,4	+5,5	+5,1	+3,7
An den Unternehmenssektor	+10,8	+10,9	+8,0	+8,3	+8,0	+7,4	+8,0	+8,0	+7,2	+7,4
An unselbständig Erwerbstätige und Private	+10,8	+12,9	+11,4	+12,1	+11,4	+10,4	+11,4	+11,1	+11,2	+10,4
Titrierte Kredite insgesamt	+3,2	+4,5	+6,6	+5,1	+6,6	+2,0	+6,6	+2,9	+0,7	+2,0
An Nichtbanken	-1,1	+5,4	+12,1	+13,0	+12,1	+5,2	+12,1	+8,1	+2,5	+5,2
Sichteinlagen	+3,0	+6,4	+9,5	+5,4	+9,5	+6,2	+9,5	+5,3	+2,1	+6,2
Termineinlagen	+14,0	-6,5	-7,2	-10,9	-7,2	-20,8	-7,2	-10,9	-11,5	-20,8
Spareinlagen insgesamt	+6,4	+9,7	+9,3	+9,5	+9,3	+8,5	+9,3	+9,0	+8,7	+8,5
Bauspar- und Prämienspareinlagen	+7,7	+0,0	+0,4	+0,6	+0,4	-0,0	+0,4	-0,0	+0,2	-0,0
Fremdwährungseinlagen	+30,4	+126,3	+38,0	+29,9	+38,0	+42,4	+38,0	+37,7	+43,2	+42,4
Eigene Emissionen	+8,2	+6,4	+3,0	+2,2	+3,0	+5,3	+3,0	+3,7	+5,5	+5,3
Haftkapitalquote ²⁾	in %	4,7	5,0	4,9	5,0		5,0	5,1	5,2	
<i>Monetäre Aggregate</i>										
Erweiterte Geldbasis	+13,2	+3,6	+1,8	+5,7	+1,8	+5,5	+1,8	+8,7	+4,3	+5,5
Inlandskomponente	+22,0	+13,9	-11,2	-0,8	-11,2		-11,2			
Auslandskomponente	+10,1	-0,5	+7,7	+8,6	+7,7		+7,7			
Geldmenge M1 ³⁾	+3,4	+5,4	+8,2	+5,8	+8,2	+5,4	+8,2	+6,4	+4,5	+5,4
Geldmenge M2 ⁴⁾	+7,9	+0,1	+1,8	-1,2	+1,8	-5,7	+1,8	-0,6	-1,9	-5,7
Geldmenge M3 ⁵⁾	+6,7	+7,6	+7,9	+7,1	+7,9	+5,1	+7,9	+7,1	+6,4	+5,1
Schilling-Geldkapitalbildung ⁶⁾	+7,1	+7,3	+6,8	+6,1	+6,8	+5,3	+6,8	+6,3	+6,1	+5,3
Schilling-Kredite ⁷⁾	+8,5	+8,9	+7,5	+8,4	+7,5	+7,0	+7,5	+7,5	+7,0	+7,0
Mill. S										
<i>Rentenmarkt</i>										
Bruttoemissionen	137.522	138.480	143.141	19.616	45.178					
Bund	43.500	39.010	65.203	7.500	17.268	20.400				
Banken	82.537	88.746	70.906	8.186	26.060					
Daueremissionen	49.699	53.988	45.655	7.086	16.636					
Übrige Inländer	7.285	4.474	2.032	930	350	0				
Ausländer	4.200	6.250	5.000	3.000	1.500	2.050				
Nettoemissionen	60.216	57.780	62.988	5.993	21.012					
Umlauf	823.685	881.465	944.453	923.441	944.453					

1) Zu Monatsmitte. — 2) Haftkapital in % des Bilanzsummenäquivalents. — 3) Bargeld ohne Gold- und Silbermünzen plus Sichteinlagen. — 4) M1 plus Termineinlagen. — 5) M2 plus Spareinlagen, ohne Bauspar- und Prämienspareinlagen. — 6) Sicht-, Termin-, Spareinlagen und eigene Inlandsemissionen der Banken ohne jene im Besitz der Banken und ohne Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen der Banken. — 7) Schilling-Direktkredite, Wertpapierkredite der Banken in Schilling und Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen inländischer Nichtbanken

Bundshaushalt

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Steuereinnahmen</i>										
Brutto ¹⁾	+3,2	+9,9	+9,2	+10,0	+9,3	+10,9	+17,0	+8,1	+19,8	+6,7
Steuern vom Einkommen	-1,4	+15,2	+13,3	+13,2	+14,2	+10,1	+23,2	+10,7	+11,4	+8,9
Lohnsteuer	-15,4	+19,8	+15,5	+15,5	+12,3	+12,6	+13,1	+13,6	+13,4	+10,6
Einkommensteuer	+15,4	+8,1	+5,6	+11,8	+7,1	+5,4	+4,8	+1,2	-15,3	+9,3
Gewerbsteuern	+14,2	+9,6	+5,3	+3,2	+4,7	+3,0	+656,4	+27,4	+1,5	+0,6
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+6,4	+5,9	+5,9	+7,0	+5,5	+11,2	+0,7	+6,0	+25,4	+4,5
Mehrwertsteuer	+6,8	+6,7	+5,9	+7,1	+5,1	+13,4	+1,9	+5,6	+31,3	+7,5
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+9,6	+12,0	+10,5	+15,4	+6,4	+12,9	+306,1	+51,1	+21,4	+1,0
Einfuhrabgaben	+7,1	+1,2	+9,7	+10,1	+8,8	+17,1	+4,4	-11,9	+44,4	+26,6
Netto ¹⁾	+3,6	+10,0	+9,5	+10,8	+9,5	+10,3	+24,6	+0,2	+32,2	+4,8

1) Straßenverkehrsbeitrag jeweils in Nettodarstellung

Preise und Löhne

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992	1992	1992	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Tariflöhne</i>											
Alle Beschäftigten	+ 3,9	+ 5,6	+ 6,9	+ 6,8	+ 6,7	+ 5,8	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,8
Industriebeschäftigte	+ 4,5	+ 6,6	+ 7,4	+ 7,7	+ 7,0	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,4
<i>Monatsverdienste¹⁾</i>											
Industriebeschäftigte	+ 4,8	+ 7,5	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,1		+ 5,6	+ 5,6			
Baubeschäftigte	+ 1,3	+ 5,8	+ 9,3	+ 10,0	+ 10,8		+ 5,3				
<i>Stundenverdienste¹⁾</i>											
Industriearbeiter	+ 4,7	+ 6,6	+ 6,1	+ 6,1	+ 5,9		+ 5,1	+ 6,5			
Bauarbeiter	+ 1,2	+ 5,2	+ 9,5	+ 10,3	+ 11,7		+ 5,2	+ 7,5	+ 10,0		
<i>Verbraucherpreisindex²⁾</i>											
Ohne Saisonprodukte	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,9	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,3
Ohne Energie	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,1
Nahrungsmittel	+ 0,9	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,6	+ 4,4	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,0
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,2
Dienstleistungen	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,8	+ 3,7	+ 4,4	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,0
Wohnungsaufwand	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,9	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,0
Energie	+ 2,3	+ 4,2	+ 0,0	+ 0,6	- 4,4	+ 3,2	- 3,3	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,9
<i>Großhandelspreisindex²⁾</i>											
Ohne Saisonprodukte	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,6	- 1,9	- 0,6	- 2,0	- 0,7	- 1,1	- 1,1	+ 0,1
Eisen, Stahl und Halbzeug	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,1	- 2,3	- 0,5	- 2,1	- 1,0	- 1,0	- 1,0	+ 0,3
Mineralölzeugnisse	+ 5,5	- 1,8	- 4,8	- 5,7	- 8,0	- 6,3	- 6,4	- 6,5	- 6,4	- 6,4	- 6,1
Nahrungs- und Genußmittel	+ 4,1	+ 9,1	- 0,7	- 0,6	- 10,1	- 2,5	- 9,3	- 5,5	- 5,2	- 5,2	+ 3,6
	- 0,6	- 0,8	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 5,8	+ 3,5	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,9
<i>Weitmarkt-Rohstoffpreise HWWA-Index</i>											
Auf Dollarbasis	+ 10,2	+ 17,5	- 12,9	- 19,5	- 27,0	- 8,6	- 23,7	- 17,3	- 4,1	- 4,1	- 3,0
Auf Schillingbasis	+ 18,2	+ 0,2	- 9,9	- 11,6	- 20,7	- 3,1	- 19,5	- 13,5	+ 5,1	+ 5,1	+ 0,7
Ohne Energierohstoffe	+ 7,4	- 14,0	- 7,2	- 7,1	- 3,7	- 3,9	- 5,5	- 5,3	- 2,0	- 2,0	- 4,3
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,7	- 21,9	- 3,7	+ 4,2	+ 9,7	+ 8,2	+ 7,6	+ 8,5	+ 11,9	+ 11,9	+ 4,5
Industrierohstoffe	+ 9,6	- 10,6	- 8,6	- 11,0	- 8,4	- 8,2	- 10,3	- 10,2	- 6,8	- 6,8	- 7,8
Energierohstoffe	+ 25,0	+ 7,9	- 11,0	- 13,5	- 26,2	- 2,8	- 24,8	- 17,0	+ 8,6	+ 8,6	+ 3,2
Rohöl	+ 27,2	+ 9,1	- 12,0	- 14,7	- 28,2	- 3,9	- 27,0	- 18,9	+ 8,4	+ 8,4	+ 2,5

¹⁾ Effektivverdienste einschließlich Sonderzahlungen - ²⁾ Basis 1986

Zahlungsbilanz, Wechselkurse

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992	1992	1992	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar		
	Mill S										
<i>Zahlungsbilanz</i>											
Handelsbilanz	- 85 949	- 83 579	- 107 983	- 29 257	- 21 249		- 9 960				
Dienstleistungsbilanz	57 237	63 857	69 449	23 248	15 370	6 645					
Reiseverkehr	56 748	63 017	72 168	23 290	11 909	4 849					
Kapitalerträge	- 11 046	- 11 843	- 18 111	- 3 861	- 1 661		- 779				
Handels- und Dienstleistungsbilanz	- 28 711	- 19 722	- 38 533	- 6 008	- 5 879		- 3 315				
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	28 576	28 075	36 223	13 187	1 148	3 276					
Bilanz der Transferleistungen	301	1 057	647	298	373		- 168				
Leistungsbilanz	165	9 410	- 1 664	7 476	- 4 358		- 207				
<i>Langfristiger Kapitalverkehr</i>											
Banken	396	- 24 287	- 29 991	- 1 410	- 15 090	2 023					
Öffentliche Stellen	13 891	- 12 508	- 21 831	6 045	- 14 158	5 754					
Wirtschaftsunternehmen und Private	7 472	2 763	9 183	5 182	2 041		- 2 591				
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 20 699	- 14 189	- 17 546	- 2 708	- 2 923		- 1 100				
Reserveschöpfung	- 878	- 1 940	- 13 269	5 967	- 2 734		- 1 414				
Statistische Differenz	9 621	18 614	43 690	- 69	16 470		- 5 201				
Veränderung der offiziellen Währungsreserven	- 2 737	- 3 086	825	- 3 297	- 3 719		- 3 303				
<i>Wechselkurse</i>											
Schilling-Dollar-Kurs	13,23	11,37	11,68	12,27	11,46	11,40	11,06	11,12	11,40	11,40	11,69
Schilling-DM-Kurs	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04
Schilling-ECU-Kurs	14,57	14,47	14,45	14,45	14,37	14,38	14,32	14,35	14,39	14,39	14,39
<i>Effektiver Wechselkursindex</i>											
Nominell	119,8	123,6	123,3	122,5	124,2	124,5	125,0	124,8	124,5	124,5	124,3
Real	117,9	120,8	120,6	120,1	121,2	121,6	121,9	121,7	121,5	121,5	121,5
Industriewaren	103,6	105,4	103,9	103,8	103,5	104,0	104,8	105,0			
Industriewaren	105,3	106,6	105,2	105,4	104,7	105,0	105,9	106,2			

Saisonbereinigte Konjunkturindikatoren für Österreich und für das Ausland

	1989	1990	1991	1991		1992	1991	1992		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
Österreich										
Index der 10 vorausselenden Indikatoren										
	116,5	120,0		120,5						
<i>Industrie</i>										
Produktion	112,0	121,4	123,5	124,1	123,4		122,7	123,4	124,6	
Vorleistungen	118,1	126,0	127,1	126,7	127,6		127,7	127,0	128,7	
Ausrüstungsinvestitionen	103,4	119,9	124,6	126,2	122,9		116,0	131,2	129,1	
Konsumgüter	104,7	112,0	114,5	114,9	115,4		117,1	111,1	111,0	
<i>Manufacturing</i>										
(Industrie ohne Bergbau und Energieversorgung)	112,1	121,7		124,1						
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	123,5	127,2	129,6	129,5	129,3		131,4	136,2	139,6	
Inland	118,2	124,6	123,5	124,3	123,9		128,6	126,9	126,8	
Ausland	127,8	129,2	133,8	133,2	133,0		133,6	149,5	146,4	
<i>Groß- und Einzelhandel</i>										
Einzelhandelsumsätze real	109,4	114,4	119,3	120,5	119,8		118,9	121,1		
Langlebige Konsumgüter	118,4	125,5	132,0	131,5	132,3		133,7	133,7		
Großhandelsumsätze real	120,3	122,3	128,6	128,0	124,4		120,9	133,5		
<i>Arbeitsmarkt</i>										
Unselbständig Beschäftigte	103,0	105,3	107,8	108,2	108,4	109,4	108,4	109,1	109,4	109,8
Industrie	96,0	97,5	96,4	96,2	95,2		94,8	94,6		
Arbeitslosenquote	in %	5,0	5,4	5,8	5,9	5,8	5,6	5,8	5,7	5,4
Arbeitslose	98,2	109,1	121,8	123,9	123,0	119,3	121,8	122,1	120,4	115,5
Offene Stellen	184,7	225,3	200,3	200,8	197,7	194,6	196,6	197,6	197,1	189,2
<i>Außenhandel</i>										
Export real	126,1	140,9		147,9						
Import real	125,8	138,3		147,2						
Export nominell	125,3	136,2	139,6	139,3	141,7		141,5	143,5	149,8	
Import nominell	126,2	136,5	144,9	144,4	144,8		153,2	132,9	146,8	
<i>Geld und Kredit</i>										
Geldmenge M1	126,7	131,8	139,7	139,7	143,8	144,0	146,1	144,2	144,1	143,9
Erweiterte Geldbasis	114,9	121,7	127,6	130,4	129,1	132,0	126,7	132,0	131,7	132,3
Inländische Direktkredite	127,8	139,8	152,6	154,2	156,8	159,3	157,3	158,6	159,2	160,0
<i>Zahlungsbilanz</i>										
Handelsbilanz	- 85,9	- 83,6	- 108,0	- 29,4		Saldo in Mrd S	- 21,4		- 10,9	
Dienstleistungsbilanz	57,2	63,9	69,3	17,4			20,6		6,9	
Leistungsbilanz	0,2	9,4	- 1,8	0,5			3,0		1,2	
Westliche Industriestaaten										
1986 = 100										
<i>Leading Indicators</i>										
OECD insgesamt	110,1	109,6	109,3	109,7	110,5		110,9	111,4	112,2	
USA	107,4	106,6	106,0	106,3	107,8		108,5	109,1	110,0	
Japan	123,2	123,9	123,1	123,0	122,6		122,3	122,3	123,7	
OECD-Europa	107,5	106,8	106,0	106,6	106,3		106,1	106,3	106,3	
BRD	108,1	109,9	108,1	108,1	107,0		106,7	106,6	106,3	
<i>Industrieproduktion</i>										
OECD insgesamt	113,3	115,4	114,9	115,4	115,0		113,8	114,3		
USA	113,4	114,6	112,4	113,5	113,3		112,7	111,8	112,5	
Japan	119,8	125,5	128,4	128,7	127,5		126,2	125,7	125,3	
OECD-Europa	110,7	112,7	112,6	112,7	112,3		110,7	112,9		
BRD	109,5	115,5	119,2	119,6	117,2		114,0	121,1		
Frankreich	110,0	111,6	112,0	112,7	112,2		111,0	113,1		
Großbritannien	107,4	106,8	103,7	103,9	103,7		103,3	101,9		
Italien	113,6	113,6	111,4	110,4	111,7		108,9	113,3		
<i>Arbeitslosenquote</i>										
						in %				
USA	5,3	5,5	6,8	6,8	7,0	7,2	7,1	7,1	7,3	7,3
Japan	2,3	2,1	2,1	2,1	2,1		2,1	2,1	2,0	
BRD	7,1	6,4	5,7	5,7	5,6	5,5	5,6	5,5	5,5	5,6
Frankreich	9,4	8,9	9,4	9,5	9,8		9,8	9,8	9,9	
Großbritannien	6,3	5,8	8,1	8,6	8,9		9,0	9,2	9,4	
Italien	12,1	11,2	10,9	10,8	11,0					
<i>Verbraucherpreisindex</i>										
						Veränderung gegen das Vorjahr in %				
OECD insgesamt	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,4		+ 4,5	+ 4,2	+ 4,3	
USA	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,0		+ 3,1	+ 2,8	+ 2,8	
Japan	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,8		+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	
OECD-Europa	+ 6,9	+ 7,2	+ 6,9	+ 6,8	+ 6,6		+ 6,8	+ 6,9	+ 7,0	
EG 12	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,6		+ 4,8	+ 4,6	+ 4,6	
BRD	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,7
Frankreich	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9		+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	
Großbritannien	+ 7,8	+ 9,5	+ 5,8	+ 4,8	+ 4,1		+ 4,4	+ 4,1	+ 4,1	
Italien	+ 6,3	+ 6,5	+ 6,3	+ 6,4	+ 6,0		+ 6,1			
Schweden	+ 6,4	+ 10,5	+ 9,3	+ 8,5	+ 7,9		+ 7,9	+ 5,1	+ 2,3	
Schweiz	+ 3,2	+ 5,4	+ 5,8	+ 6,1	+ 5,2	+ 4,8	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,9